

Kreisblatt-Post

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlichmal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmantzeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 162.

Freitag den 19. Oktober 1888.

49. Jahrgang.

Bekanntmachungen.
R. Oberamt Waiblingen.

An die Gemeinderäte und Hh. Verwaltungs-Aktuare. Verteilung des Amtschadens

auf die Gemeinden des Oberamtsbezirks p. 1. April 1888/89.

Nach den Mitteilungen des R. Bezirkssteueramts trifft es für das Etatsjahr 1888/89 den Oberamtsbezirk Waiblingen an

Grundsteuer	52 792	№ 98	3
Gefälligsteuer	330	№ 03	3
Gebäudesteuer	20 887	№ 60	3
Gewerbesteuer	16 358	№ 12	3
zusammen	90 368	№ 73	3

Durch Amtsversammlungsbeschluss vom 15. Mai 1888 ist die Amtschadens-Umlage p. 1888/89 auf **47 000 M.** festgesetzt und dieser Beschluss durch Regierungserlass vom 19. Juni 1888 Nr. 4703 genehmigt worden.

Die Unterausteilung auf die einzelnen Gemeinden ist hienach aufgeführt und haben sich die Gemeindebehörden und Verwaltungs-Aktuare wegen des Abschlusses der Steuer-Repartitions-Geschäfte an die bestehenden Vorschriften zu halten, die letzteren aber über den Vollzug der Steuer-Umlage bis 15. Dezember 1888 sich auszuweisen.

Gleichzeitig haben dieselben den je auf 1 M. Staatssteuer entfallenden Betrag an Amts- und Gemeindefschaden anzuzeigen.
Den 16. Oktober 1888.

R. Oberamt: T h y m.

Bekanntmachung.

Die Bäume an Straßen und Wegen sind binnen 14 Tagen an der Straßenseite entsprechend auszuküsten, widrigenfalls solches im Exekutionsweg auf Kosten der betr. Eigentümer geschehen würde.
Den 16. Oktober 1888. Stadtschultheißenamt.

E n d e r s b a c h.

Die allgemeine

Weinlese



beginnt hier am

Montag, den 22. Oktober d. J.

Der Ertrag ist auf 3000 Hektoliter geschätzt.

Die Reben sind noch sehr schön grün belaubt, der Stand der Traubenernte ein günstiger, so daß vom heurigen Hiesigen eine gute Qualität zu erwarten ist.

Käufer sind eingeladen.

Gemeinderat

Vorstand Dettinger.

Großheppach i. A., den 16. Okt. 1888.

Herbst-Anzeige.

Die allgemeine

Weinlese



beginnt hier am

Montag, den 22. d. M.

Die Menge wird auf 7000 Hektoliter geschätzt.

Unsere Reben sind noch schön grün belaubt. Eine sorgfältige Auslese ist hier mit Nachdruck angestrebt und werden wir einen recht angenehmen Wein zu erwarten haben. Für rasche Bedienung unter der Kelter ist Vorkehr getroffen. Entfernung von der Bahnstation Endersbach 1,3 km.

Unterzeichneter ist zu jeder Auskunft und Unterstützung der Herren Weinkäufer, welche freundlichst eingeladen sind, gerne bereit.

Schultheiß Haag.

Korb mit Steinreinhalt,
Eisenbahnstation Waiblingen.

Herbst-Anzeige.



Die allgemeine Weinlese beginnt hier am

Montag, den 22. Oktbr. d. J.

und kann anreihend hieran Weinmost gefaßt werden.

Erzeugnis ca. 7000 Hl.

Bei dem schönen Stand der hiesigen noch grün belaubten Weinberge ist ein guter Wein zu erwarten.

Täglich mehrmalige Postfahrten nach und von der Eisenbahnstation Waiblingen.

Den 17. Oktober 1888.

Schultheißenamt
Dais.



Größte Auswahl!

Billige Preise!

Filzhüte in schwarz u. diversen Farben
von 2 Mk. 50 Pf. an.

Hutbazar, 26 Rothebühlstr. 26.

Stuttgart, nächst der Infanterie-Kaserne.



nach Vorschrift des Geh. Hofrat Prof. Dr. Harless in Bonn, sind eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen bei katarrhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, bei Husten, Heiserkeit etc. Linderung und Hilfe gebracht haben.

Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit nicht warm genug empfohlen werden, indem sie diese lästigen Unpässlichkeiten rasch lindern und einer Verschlimmerung vorbeugen. Vorräthig in allen Orten.

Das größte Glück auf Erden

ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Mogenfranke, Blutarme, Bleich- und Schwindelkranke behandeln. Betrachte man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrantheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten

Theodor Konekly in Stein bei Säckingen.

Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spuhl- oder Madenwürmer Leidenden sind: Abgang nadel- oder kirbisähnlicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Nebelkeiten, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende saugende Schmerzen in den Gedärmen Herzklopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Ateste Geheilten aus allen Kantonen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30-60 Minuten, ganz ohne Berufsstörung.

Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.

Die meisten Kranken, welche solche Mixtur versuchsweise nahmen waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Anreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

I. Staatssteuer-Umlage.

a. zu allen Anlagen pflichtig :

Gemeinden.	Kataster von														Summe. Staats-Steuer		
	Grund.				Gefällen.				Gebäuden.				Gewerben.				
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.			
1. Waiblingen	175887	72	1327		3792200	191015	6859	62	51	75	4436	87	7449	59	18797	83	1
2. Winnenden	108214	31	1083		3085100	102687	4220	36	42	24	3609	57	4004	60	11876	77	05
3. Waach	10759	69			92700	320	419	63			108	46	12	48	540	57	
4. Weinsten	63164	49	10		480400	6544	2463	42		39	562	07	255	22	3281	10	42
5. Wirmannsweiler	29980	12			247500	3043	1169	22			289	57	118	68	1577	47	
6. Wittenfeld	85821	36	1584		683900	6361	3347	03	61	78	800	16	248	08	4457	05	
7. Wrezenacker	7003	73			75800	804	273	15			88	69	31	36	393	20	
8. Wreuningsweiler	12103	58			131400	848	472	04			153	74	33	07	658	85	09
9. Wuoh	8223	91			120800	642	320	73			141	34	25	04	487	11	88
10. Würg	10456	17			125400	777	407	79			146	72	30	30	584	81	40
11. Endersbach	85019	84	5		769400	10630	3315	77		20	900	20	414	57	4630	74	00
12. Großheppach	68521	57	12		811600	9042	2672	34		47	949	57	352	64	3975	02	55
13. Hanweiler	5213	42			149400	423	203	32			174	80	16	50	394	62	
14. Hegnach	31883	80	23		307700	4756	1243	47		90	360	01	185	48	1789	86	66
15. Hertmannsweiler	31445	48			341600	1437	1226	37			399	67	56	04	1682	08	88
16. Hochberg	24223	29	455		432700	8401	944	71	17	75	506	26	327	64	1796	36	04
17. Hochdorf	23181	60	785		287100	3255	904	08	30	62	335	91	126	94	1397	55	55
18. Höfen	10862	52			194600	1730	423	64			227	68	67	47	718	79	
19. Hohenacker	48068	84			409600	3416	1874	68			479	23	133	22	2487	13	77
20. Kleinheppach	25984	75			238100	1637	1013	41			278	58	63	84	1355	83	
21. Korb	74815	11		1112300	11402	2917	79				1301	39	444	68	4663	86	
22. Leutenbach	58705	55	795		440600	5056	2289	52	31	01	515	50	197	18	3033	21	16
23. Neckarrens	49284	63	682		609800	15562	1922	10	26	60	713	47	606	92	3269	09	
24. Neßmersbach	24944	86			205000	1281	972	85			239	85	49	96	1262	67	72
25. Neustadt	59763	68	15		554500	5248	2330	78		59	648	76	204	67	3184	80	87
26. Nodernhardt	9952	83	228		79200	164	388	16	8	89	92	66	6	40	496	1	
27. Oeschelbronn	10913	99			114100	652	425	65			133	50	25	43	584	50	84
28. Oppelsbohm	18376	26			226900	4189	716	67			265	47	163	37	1145	51	
29. Reichenbach	3615	94			46700	360	141	02			54	64	14	04	209	70	
Lehnenberg	3428	74			31900	305	133	72			37	32	11	90	182	90	
Spechtshof	1562	61			19200	195	60	94			22	46	7	60	91		
30. Retersburg	20881	63			168700	858	814	38			197	38	33	46	1045	20	74
31. Schwaikheim	88367	76	1216		642600	8937	3446	34	47	42	751	84	348	54	4594	14	97
32. Steinach	13766	24	240		105000	1761	536	88	9	36	122	85	68	68	737	71	
33. Strümpfelbach	49266	59	1 60		719150	5706	1921	40		06	841	41	222	53	2985	40	
Summe	1353666	61	8461	60	17852650	419439	52792	98	330	03	20887	60	16358	12	90368	73	62

Ein fleißiges ehrliches
Dienstmädchen
von 15—16 Jahren
wird bis Martini gesucht.
Zu erfragen bei der Redaktion.
Waiblingen.
Circa 6 Centner sehr schönes
Kost-Obst
hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Die gelehrte Gartenzeitung — Auflage 37500 — ist der
praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau — erscheint
jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljährl. 1 Mark.
Probenummern gratis und franko durch die königliche Hofbuchdruckerei
Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. D.
Aus dem Inhalt der neuesten Nummer: Die Blindschleiche
(illustriert.) — Zum Kapitel Dyrwürmer (Schluß). — Gartenansicht. —
Von Cottbus nach Wien. Obstausstellungsberichte (Schluß). — Bäume
ausgraben (illustriert.) — Nacht L-inninge. — Nach welchen Grundlagen
wird der Verwalter einer Vereinsdarre entschädigt. — Drei hervorragende
Frühjahrsblüher. — Koch-Rezepte. — Kultur der Preisfrüchte. Topf-
obst (illustriert.). — Gartenrundschaun. — Kleinere Mitteilungen. — Brief-
kasten.

Waiblingen.
Einen noch gut erhaltenen
großen Kochofen
hat zu verkaufen.
Johs. Pfänder Witwe.
Den echten **Holländ. Rauch**
tabak, dessen tausendfaches Lob
notariell beglaubigt ist, erhält
man nur bei **B. Becker in Seesen.**
Ein 10-Pfd. Beutel fco. 8 Mk.

Württemberg.

Stuttgart. Der „St.-A.“ enthält folgende Bekanntmachung
der Generaldirektion der Posten und Telegraphen, betreffend die Auf-
schrift der Pakete. Unter Bezugnahme auf die Bestimmungen in § 6
der inländischen Postordnung vom 14. März 1881 wird darauf aufmerk-
sam gemacht, daß es zur Erzielung einer sicheren und pünktlichen Ver-
sorgung der Pakete mit der Post unbedingt notwendig ist, jedes einzelne
Paket nicht allein mit dauerhafter, sondern auch mit durchaus deutlicher
Aufschrift zu versehen. Namentlich muß der Bestimmungsort auf dem
Paket in recht großen stark aufgetragenen Buchstaben an geeigneter Stelle,
ihmlichst unten rechts, angegeben sein, so daß er auf den ersten Blick
in die Augen fällt, und auch bei Licht gut gelesen werden kann. Be-
findet sich bei Sendungen nach Orten in Württemberg am Bestimmung-
sorte keine Postanstalt, so ist der Angabe des Bestimmungsorts diejenige
der Bestimmungsort-Postanstalt beizufügen. Ist bei Sendungen nach anderen
Ländern der Bestimmungsort nicht eine größere bekannte Stadt, so muß
seine Lage durch Hinzufügung des Landes, der Provinz, des Bezirks u.
s. w. näher bezeichnet werden. Bei Verwendung von dunfelfarbigen
Papier zc. zur Umhüllung des Pakets ist die Aufschrift auf einem der
ganzen Fläche nach aufzuklebenden Stück weißen Papiers anzubringen.
Gedruckte Paketaufschriften sind besonders deutlich. Sofern solchen Auf-
schriften auch der Name und Wohnort des Absenders aufgedruckt ist,
darf die betreffende Angabe nur mit kleinen Buchstaben und nicht her-

vortretend angebracht sein. Ein Bogen mit Wukern zu Paketaufschriften
ist bei jeder Postanstalt zur Einsichtnahme aufgelegt.
Stuttgart. Im Württemb. Kunstgewerbeverein ist auf kurze
Zeit eine reiche Möbelgarnitur von F. W. Brauer hier ausgestellt, welche
für den Kaiserpalast in Strassburg bestimmt ist. Wir wollen nicht ver-
fehlen, ganz besonders darauf aufmerksam zu machen.
— In Siglingen stürzte der Schreiner Binhammer rücklings
die Treppe hinab und war nach wenigen Minuten tot.
— Der Küfer Bahmann in Wildenthierbach fiel beim Birnen-
brechen infolge eines Ausbruches vom Baume und blieb sofort tot.
Ulm, 16. Okt. Gestern nacht nach 11 Uhr wurde auf dem hiesigen
Bahnhof ein Güterzug rangiert, wobei der verheiratete, 45 Jahre alte
Bahnhofsaufscher Röger Dienst zu leisten hatte. Derselbe glitt hierbei
auf einer Eisenbahnschwelle aus und kam mit dem Oberkörper zwischen
die Buffer der Maschine und des vordersten Wagens, welche ihm den Brust-
korb eindrückten, so daß sein Zustand ein sehr bedenklicher ist.
Ulm, 16. Okt. Der gestern früh auf der Bahnlinie aufgefundene
und in das Hospital überführte junge Burche ist auch im Laufe des
heutigen Tages noch nicht zum Bewußtsein gelangt, doch hoffen die Aerzte,
daß er der Sprache wieder mächtig werde, bis jetzt giebt er nur unver-
ständliche Laute von sich. (W. Vds.-Z.)
Leutkirch, 16. Okt. Vergangenen Sonntag kam es in der ca.
eine Stunde von hier entfernten Markelenderhütte beim Aitenhof, Gemeinde

II. Amtschadens-Umlage.

b. Nur zu Amts- und Gemeinde-Anlagen pflichtig:														c. Betrag des bedingt amts- und gemeindesteuer- pflichtigen Grundkatasters, soweit es 513 A. Kataster- = 20 A. Staatssteuer übersteigt.				Summe der als Grundlage für den Amtschaden dienenden Staats- Steuer.		Betreff an Amtschaden pr. 1 M. 51,06376 Pf.		
Kataster von				fingirte Staatssteuer von										Kataster		Steuer						
Grund.		Gefällen.		Gebäuden.		Grund.		Gefällen.		Gebäuden.		Zusammen.		M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	
85	10			74700	160	29				87	40	247	69	13	27			19046	04	9725	62	
7	59			44300	119	33				51	83	171	16					12047	93	6152	13	
57																		540	57	276	04	
10	26				16	63						16	63					3297	73	1683	95	
47	8					31							31					1577	78	805	67	
05	7					30							30					4457	35	2276	09	
20																		393	20	200	78	
85	96				81	78						81	78					740	63	378	19	
11	83				7	16						7	16					494	27	252	39	
81	08				93	95						93	95					678	76	346	60	
7	404			15100	50	87				17	67	68	54	69	88	2	73	4702	01	2401	02	
02	59				25	72						25	72					4000	74	2042	93	
62																		394	62	201	51	
86	66				53	30						53	30					1843	16	941	19	
08	89				85	38						85	38					1767	46	902	53	
3	041	10	30		36	70			40			37	10					1833	46	936	23	
55	55				325	86						325	86					1723	41	880	04	
79																		718	79	367	04	
13	72				6	71						6	71					2493	84	1273	45	
83																		1355	83	692	34	
86																		4663	86	2381	54	
21	62				45	35						45	35					3078	56	1572	03	
09	8			2200		26					2	57	2	82				3271	92	1670	77	
721				4700	28	12					5	50	33	62				1296	28	661	93	
8	877			14900	73	23					17	43	90	66	56	41	2	20	3277	66	1673	70
1																			496	11	253	33
5	841				71	83						71	83					656	41	335	19	
51																		1145	51	584	94	
7																		209	70	107	08	
9																		182	94	93	41	
2	748				107	18						107	18					91		46	47	
1	977			14900	77	12					17	43	94	55				1152	40	588	46	
77																		4688	69	2394	22	
40																		737	77	376	73	
7	825	18	10	30	170800	1467	38			40	199	83	1667	61	139	56	5	45	92041	79	47000	

Zur Beurkundung:

Den 12. Oktober 1888.

Oberamtspfleger **S i m o n**.

Niederhofen, zu einem größeren Streit zwischen deutschen und italienischen Eisenbahnarbeitern. Steine und Maßkrüge flogen hin und her, auch Fenster wurden eingeschlagen. Zum Glück gab es keine schweren Verletzungen. Inzwischen eilte die Gendarmerie herbei, welche eine größere Zahl Italiener festnahm und an das hiesige Amtsgericht einlieferte. Die italienischen Arbeiter galten besonders auch bei den Unternehmern als arbeitssame fleißige Leute. (W. Lds.-Z.)

Deutsches Reich.

— In der Sitzung des Reichstags vom 20. März ds. Js. wurde der Antrag angenommen, den Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstag in dessen nächster Session eine Vorlage behufs Errichtung eines Denkmals des hochseligen Kaiser Wilhelm, des Gründers des Deutschen Reichs, zu machen. Wie die „Berl. Polit. Nachr.“ hören, haben auf Grund dieses Beschlusses, welchem der Bundesrat beigetreten ist, Vorbereitungen zwischen den Einzelregierungen bereits stattgefunden und sind die diesbezüglichen Verhandlungen so weit gediehen, daß heute im Reichsamt des Innern unter Vorsitz des Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Staatsminister v. Bötticher eine Konferenz zusammentreten wird, zu welcher die Bundesregierungen Delegirte entsandt haben. Die nächste Aufgabe der Konferenz wird sein, die Anträge betreffend die Ausschreibung der Konkurrenz vorzubereiten zu helfen, welche dem Bundesrat und Reichstage zur Beschlußfassung vorgelegt werden sollen.

— In dem ganzen Buch von MacKenzie sucht man vergeblich nach einer Erklärung, warum die deutschen Ärzte allemal dann gerufen wurden, wenn eine akute unmittelbare Gefahr für das Leben des Kaisers eingetreten war. In diesen Fällen setzt sich dann der englische Arzt, der unfähig war, eine Operation selbst vorzunehmen, in die Position des Kritikers. Bei der Tracheotomie, welche Bramann vornehmen mußte, (warum hat sie denn der behandelnde Chirurgen, der doch in San Remo anwesend war, nicht selbst vorgenommen?), bringt er vor, die Richtung des Schnittes sei 3 Millim. daneben gegangen; die eingefetzte Kanüle tadelt er auch, obgleich er vollständig freie Hand hatte, zu wählen, welche er wollte; bei dem Fall in Charlottenburg ist er genötigt, an die Hilfe Bergmanns zu appellieren, der denn auch herbeieilt und hilft; MacKenzie beweist aber sofort seine Dankbarkeit, indem er den Kaiser gegen Berg-

mann einzunehmen sucht und den Umstand — bei der drohenden Gefahr gewiß eine Nebensache — gegen Bergmann ausspielt, daß er mit dem Finger in den Hals eingegriffen habe, was wahrscheinlich nach Lage der Dinge gar nicht zu umgehen war. Für diese Anrufung deutscher Hilfe sucht man in dem Buch MacKenzie's vergeblich nach einer Erklärung. Je größer das Vertrauen des Kaisers in ihn war, desto mehr konnte er sich der ihm so unerwünschten Konkurrenz der deutschen Ärzte entschlagen, und hätte es sicher auch immer gethan, wenn nicht doch Augenblicke eingetreten wären, wo ihn und seinen Assistenten ihre eigenen Kenntnisse total im Stich ließen. In beiden Fällen — in San Remo und in Charlottenburg — ließ es übrigens MacKenzie aufs äußerste ankommen, er schob beidemale die Herbeirufung der deutschen Ärzte so lange hinaus, bis der Kaiser dem Ersticken nahe war. In San Remo hatte er wenigstens die Genugthuung, daß der verhasste Bergmann die Operation nicht ausführen durfte. Alles in allem erweist sich das Gebahren dieses Engländers auch nach seiner Rechtfertigung als ein solches, daß, auch wenn er an einem Privatmann so gehandelt hätte, das gebührende Wort dafür schwer zu finden wäre. Es muß aber jeden Deutschen mit tiefstem Schmerz erfüllen, daß das teure Leben des deutschen Kronprinzen und Kaisers man kann sagen wehrlos in die Hände eines Mannes gegeben war, bei dem man nicht weiß, ob seine mit Selbstüberschätzung verbundene Ignoranz, oder seine Verachtung deutscher Wissenschaft, oder sein Mangel an Verantwortlichkeitsgefühl größer war; von egoistischen Triebfedern ganz zu schweigen, deren Vermutung nicht ferne liegt.

Duisburg, 16. Okt. Hier wurden 90,000, in Leipzig 40,000 Exemplare von MacKenzie's Broschüre konfisziert.

— Ueber die Lage der Deutschen in Ostafrika schreibt man der D. Ztg. aus Berlin: Die ostafrikanische Vesper, welche von arabischen Handelswucherern und Sklavenhändlern angezettelt worden und der eine Anzahl unserer Kolonial-Pioniere im schwarzen Erdteil zum Opfer gefallen ist, kann nicht ohne weitere ernste Folgen bleiben. Es steht außer Zweifel, daß man es nicht der unzulänglichen Macht des Sultans von Sansibar überlassen wird, das Strafgericht zu vollziehen, welches allein das Ansehen der Weißen in jenen Himmelsstrichen herstellen, ja deren Dasein sichern kann. Man erwartet ein Zusammenziehen deutscher Kriegsschiffe, welche in den afrikanischen und asiatischen Gewässern derzeit sich

befinden. Dieselben dürften sich diesmal nicht mit bloßen Kundgebungen begnügen, sondern in nachdrücklicher Weise mit jenen verrotteten Elementen aufräumen, welche die Hinmordung deutscher Staatsbürger veranlaßt haben. Es wird hier sogar der Gedanke erwogen, eine Abteilung deutscher Truppen, etwa in der Stärke eines Bataillons, nach Afrika hinüberzubringen. Das klingt jedoch sehr unglauwbüdig. Erst genügen ausgeschiffte Matrosen, um die nötige Säuberung vorzunehmen und für einige Zeit wieder die Sicherheit herzustellen. Dann wäre aber eine solche Verwendung der zur Landesverteidigung bestimmten Kräfte ganz gegen den Sinn Bismarcks, der auch für koloniale Streithändel nicht die Knochen eines pommerischen Musketiers wird hinopfern wollen. Vielmehr müssen die betr. Kolonial-Gesellschaften selbst daran denken, allmählig sich einige wehrtüchtige Leute zu dem Zwecke anzuwerben, um daraus ein ostafrikanisches Freiwilligenkorps zu bilden. An Material hierfür fehlt es in keinem Lande der Welt, am wenigsten in Deutschland. Sind die Bedingungen entsprechend, so dürfte auch die deutsche Regierung die Anwerbung ausgedienter Leute gestatten. Diese Frage wird jetzt viel in Kreisen erörtert, welche zu Freunden unserer kolonialen Bestrebungen zählen.

Ausland.

Neapel, 16. Okt. Das Einfahren des reichgeschmückten Hofzuges erfolgte unter Kanonendonner und dem Jubelrufe einer großen Menschenmenge. Der Kaiser, in der Uniform der Gardes-du-Corps, mit dem Bande des Annunziaten-Ordens und dem sardoyischen Militärorden, der König, sowie die Prinzen Amadeus und Thomas in Generalsuniform mit dem Schwarzen Adlerorden schritten die aus dem 3. Infanterieregiment gebildete Ehrencompagnie ab unter den Klängen der preussischen Nationalhymne, worauf die Vorstellung der anwesenden Spitzen der Militär- und Civilbehörden, der Senatoren und Deputierten erfolgte. Unbeschreiblicher Jubel entstand, als die Majestäten den Wagen bestiegen. Im zweiten Wagen saßen Prinz Heinrich und der Kronprinz, im dritten die Prinzen Amadeus und Thomas, im vierten Ministerpräsident Crispi und Graf Herbert Bismarck, sodann kam das Gefolge. In den Straßen bis zum Schloß bildete eine dichte Menschenmenge, Militär, Gewerkschaften und Vereine später. Die Musik spielte die preussische Hymne. Alle Fenster, Balkons und Dächer waren dicht besetzt. Es wurden Blumen geworfen. Vor dem Schloße hatte sich eine kolossale Menschenmenge aufgestellt, deren Jubel unbeschreiblich gesteigert wurde, als die Majestäten 5 Minuten lang auf dem Balkon erschienen. Um 4^{3/4} Uhr besichtigten die Majestäten, die Prinzen, Graf Herbert Bismarck und Crispi die Museen. Um 7 Uhr fand ein Galadiner statt. Die Stadt ist illuminiert.

Neapel, 16. Okt. Die Majestäten kehrten um 6 Uhr nach dem Palais zurück. Es erfolgten enthusiastische Kundgebungen ebenso für Graf Herbert Bismarck und Crispi. Die Illumination ist großartig. Um 8 Uhr concertierten vor dem Schloße 200 Mandolinspieler, darauf 11 Militärcapellen. Um 9^{1/2} Uhr findet eine Galavorstellung im Theater statt. Morgen beabsichtigt der Kaiser nach der Flottenrevue die zoologische Station zu besuchen.

Neapel, 17. Okt. Die Huldigungen der Bevölkerung für die Majestäten dauerten bis über Mitternacht hinaus. Graf Bismarck hielt Abends in Begleitung Crispi's dessen Familie einen Besuch ab. Der Kaiser und König treffen heute Vormittag in Castellamare zum Stapellauf ein.

(Von Bären belagert.) Wie die amtliche Zeitung des russischen Gouvernements Olonez meldet, werden die Bauern der Welkugub'schen Landgemeinde förmlich von Bären belagert. In fünf Dörfern wagen sich die Einwohner nicht aus dem Ort hinaus. Alle Pferde und Kinder sind von den Bären zerrissen und die Bauern können nicht arbeiten. Niemand will mehr nach Beeren oder Pilzen in den Wald gehen. Die belagerten Dorfbewohner haben sich wiederholt an die Landtschaft um Hilfe gewandt, aber vergebens. Ihre Hoffnung setzen sie jetzt in die vor kurzem bei den Truppenteilen eingeführten Jäger-Abteilungen, die zur Bärenjagd abkommandiert sein sollen.

In Sherburn-in-Elmet, einem Dorfe bei Selby in Yorkshire, ist die Kneipenbesitzerin Mountain, eine alte Frau zwischen 70 und 80 Jahren, am Mittwoch abend von ihrem Sohne Georg auf die gräßlichste Weise ermordet worden. Der Unmensch trat mit den Stiefeln so lang auf seiner Mutter herum, bis Zähne, Kinnlade und andere Teile ihres Kopfes eingetreten waren und sie als eine unerkennbare Masse liegen blieb.

Versehenedes.

(Ein alter Türke.) Im Orte Hadad in der Türkei starb vor kurzem ein Mohamedaner Namens Hadzi Suleiman Saba, welcher das seltene Alter von 132 Jahren erreicht hatte. Er hatte, wie die „Bosn. B.“ erzählt, sieben Frauen, welche sämtlich vor ihm starben, sowie sechzig Söhne und neun Töchter, von denen gleichfalls niemand mehr lebt. Das letztemal hatte er sich im Alter von 98 Jahren verheiratet. Auch in diesem Jahre noch wollte er eine Frau heimführen, hatte aber kein Geld für die Hochzeit. Hadzi Suleiman war Landmann, nährte sich fast ausschließlich von Gerstendrod und Bohnen und trank bloß Wasser. Fleisch genoß er bloß zu Bairam. Er war stets leicht bekleidet, schlief auf einer Strohmatten und benützte ein mit getrockneten Schoten gefülltes Kissen als Polster. Während seines ganzen Lebens war er nie krank.

— Nummerierte Kinder. Ein in Chicago lebender etwas excentrischer Mann hat seinen vier Kindern anstatt der Namen Nummern gegeben. Die Sprößlinge heißen Eins, Zwei, Drei und Vier. Als Grund für diese Handlungsweise giebt der Vater an: Kinder seien, wenn sie älter würden, häufig unzufrieden mit dem Namen, welche ihnen die Eltern gegeben, und deshalb habe er seine Sprößlinge vorläufig einfach nummeriert. Wenn dieselben das 12. Lebensjahr erreicht, wolle er sie ihre Namen wählen lassen, mit welcher Einrichtung die Kinder vollständig zufrieden seien.

Auf Verlangen veröffentlichen wir nachstehenden im „Nachbar“ erschienenen Artikel. Derselbe lautet:

Steuern.

Es wird so viel über die „Steuern“ gelaat, die zur Erhaltung des Gemeinwesens bezahlt werden müssen, und viele Erwägungen werden angestellt, wie dieselben zu ermäßigen oder gerecht zu verteilen seien.

Wer klagt aber über diejenigen Steuern, welche die Menschen sich selbst auflegen und bezahlen, ohne einen Zweck damit zu erreichen? Und doch sind sie so groß, daß alle Staats- und Gemeindefasten vor ihnen verschwinden.

Werfen wir einmal einen Blick in unser gesellschaftliches Leben um uns her.

Im Bierhause sitzt der Handwerker und jammert, daß der Verdienst sich täglich mindere, während die Abgaben sich mehren und der fleißigste Mann seine Familie bald nicht mehr ernähren könne. Es ist wahr, die Familie daheim muß Not leiden und es geht alles zurück. Aber dem Meister merkt man nichts davon an. Während er im Bierhaus so redet, wird ein Viertelchen nach dem andern leer, und der Wirt fällt es wieder, als wenn sich das von selbst verstände. Und wenn er aufsteht, zieht er seinen Beutel und zahlt ohne Murren, wiederum als verstünde sich das von selbst. Und so kommt er des Tags drei, viermal im vorübergehen, und am Abend versteht es sich von selbst. Wer zahlt die Viertelchen, die über das Bedürfnis getrunken werden? Und doch kostet ein jedes Viertelchen im Jahr 25 Mark. — Ja das Geld von den überzähligen Gläsern könnte der Familie besser aufhelfen, als ein vollständiger Steuernachlaß.

Wer sind die Damen, die so gepuzt einhergehen und die Blicke umherwerfen, um zu sehen, ob man sie gebührend beobachtet? Zwar schön ist ihre Kleidung nicht, mehr eine Verunstaltung des Körpers als ein Schmuck, aber sie kostet viel und ist nach der neuesten Mode. Es sind die Töchter eines niederen Beamten. Er weiß nicht, wie er seinen Gehalt in die Länge ziehen soll, damit er ausreiche. Die Frau plagt sich daheim wie eine Magd und spart am nötigsten. Aber die Töchter müssen sich zeigen. Sie können nicht kochen und keine Haushaltung führen sie haben weder für das innere noch für das äußere Leben etwas Rechtes gelernt, sie sind nur Zierpuppen, deren Lebenszweck darin besteht, sich von Zeit zu Zeit öffentlich auszustellen. Und wenn der Vater fragt: „Warum?“ so antwortet die Mutter: „Es muß so sein.“

Was mögen jene Weiber sich erzählen? Sie stehen nun schon eine Stunde an der nämlichen Stelle, haben schon oft zum fortgehen sich angeschlossen, sind aber immer wieder zusammengekommen, um von neuem anzufangen. Ach es ist nichts von Wichtigkeit, lauter Klatschgeschichten; doch für sie müssen sie hochwichtig sein, denn daheim sind unterdes die Kinder sich selbst überlassen und richten allerlei Unheil an. Es sieht gar hant in der Haushaltung aus, und alles wartet auf eine ordnende Hand. Ein Haufe Kleidungsstücke liegt da und bedarf dringend einer Ausbesserung. Aber woher die Zeit nehmen? Die Mutter kommt heim, schilt die Kinder, macht den Schaden, den sie gestiftet haben, flüchtig wieder gut, und die Kleider? Da kommt sie jetzt nicht mehr dran, die Kinder müssen sie wieder anziehen, denn es ist Zeit zur Schule. Die Böcher werden etwas größer werden, aber das ist nichts Neues. Bald wird nichts mehr zu flicken sein, dann müssen neue angeschafft werden. So geht es mit der ganzen Haushaltung. Der Mann ist brav und verdient etwas; aber die Gute kommen zu nichts.

Zwei Nachbarn leben im Streit. Sie wissen kaum, wie es gekommen ist, aber die Feindschaft ist alt und keiner denkt daran, daß es je wieder anders werden kann. — Jedes Jahr gehen sie einmal vor Gericht und bringen einen großen Kostenzettel und neuen Haß mit heim. Sie thun einander zu leide, was in ihren Kräften steht, und die einzige Freude ist die wenn einer den andern einmal geärgert hat. Aber die Schadenfreude ist nur kurz und hat einen bitteren Nachgeschmack. Wenn man sie fragen würde, was der Hader ihnen schon gekostet hätte, so könnte jeder ein langes Verzeichnis aufwerfen, dessen Zusammenzählen eine große Summe ergäbe. Aber es muß fortgestritten werden; man kann ja keinem zumuten, daß er die Hand zum Frieden reiche. Und doch sind die Geldkosten noch das wenigste. Der Aerger, die Einbuße der Gesundheit, vor allem aber der Schaden an der Seele, welchen der fortgesetzte Unfrieden einem jeden bringt: wer will das berechnen? Es wird bezahlt ohne Weigerung, und wenn beide darüber zu Grunde gehen, so hat doch ihres Herzens Härte den Willen durchgesetzt und ihren Zoll empfangen.

Das Register der Steuern, welche die Menschen aus eigenem Antrieb sich auflegen, ist ohne Ende. Wer murt darüber?

Aber über Staats- und Gemeindesteuern ist des Murrens kein Ende. Das ist eine alte Geschichte, über welche schon der Prophet Jeremias klagte und das beste Heilmittel dagegen angab: „Wie murren denn die Leute im Leben also? Ein jeglicher murre wider seine Sünde.“

Schiffahrt-Nachrichten.

Mitgeteilt von F. M. Schefel in Waiblingen.
Der Schnelldampfer Fulda ist am 15. Oktober wohlbehalten in Newyork angekommen.

Billigste direkte Bezugsquelle für Duxkin zu Herren- und Knabenanzüge à M. 2.35 per Meter, garantiert reine Wolle und nabelfertig ca. 140 cm breit. Versandt in einzelnen Metern und ganzen Stücken an Private. Duxkin-Fabrik-Dépôt Oettinger & Co. Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franko.